

Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.

1. Korinther 15, 20

Zu Ostern beginnen wir neu. Wir können es. Die Frauen, die ihn salben wollten, verkünden den Lebenden unter den Lebenden. Erschrocken sehen sie aus. Zu Ostern erschrecken wir vor der Macht des besiegten Todes. „Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen.“ Das Licht des Ostermorgens ist fahl, nicht lustig. Die immer mehr gleißende Sonne blendet und macht nicht gleich froh. „Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft Viktoria, schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Mut behält.“ Zu Ostern richten wir unsere Häupter auf. Wir stehen nicht mehr beschämt da. Zu Ostern verliert der Tod seinen Stachel. Die Märtyrer unter dem Altar hören auf zu schreien, ihr schmerzliches Fragen wandelt sich in Jubel. Petrus und Johannes rennen um die Wette zum Grab und finden es leer. „Keiner bebe! Der Erhöhte ruft uns zu: Ich war tot und sieh, ich lebe; leben, leben sollst auch du.“ Einmal Ostern, immer Ostern! Der jüngere Bruder kommt aus dem Elend nach Hause und sein Vater läuft ihm entgegen. Der halb zu Tode Geschlagene findet sich in einer Herberge statt im Straßengraben und wird gepflegt. Der auf dem Arbeitsmarkt nicht Vermittelbare wird eingestellt und bekommt seinen vollen Tageslohn zuerst. Die zwei, die Jesus endlich doch erkannten, haben sich erneut durch die Schrift gekämpft und laufen den ganzen Tagesmarsch zurück. Ihre Füße sind Füße von Freudenboten. Ihre Herzen sind jubelnde Trümmer. Jesu Sanftmut ist nicht aus der Welt. „Selig sind die Armen“ – doch,

das könnte stimmen! „Reiche gehen leer aus“ – doch, das wird wohl so sein! „Die Sanftmütigen werden das Erdreich besitzen“ – wer hätte das gedacht? Seht doch: Sie brechen das Brot hin und her in den Häusern. Maria, Zacharias und Simeon singen mit Hanna im Quartett. Das Schwert dringt nicht länger durch die Seele, sondern ist zurückgesteckt an seinem Ort. Der Soldat mit dem angeheilten Ohr kann Jesus gehorsam sein. Nicht einmal Judas ist länger Satans Diebesgut, er traut sich zu glauben: „Ich bin Gottes Kind!“ Der nackte Adam kommt aus dem Gebüsch hervor und wirft sich nach einem letzten Zögern Gott in die Arme.

Zu Ostern werden Tränen geweint – und abgewischt von ihren Augen. Zu Ostern ist sie zu sehen, die Hütte Gottes unter den Menschen. Zu Ostern erleben wir, dass wir nicht von der Welt sein müssen, um in der Welt zu sein und uns an ihr zu freuen – der Welt, die Gott doch so geliebt hat. Zu Ostern wohnt Gott in einem Licht, zu dem man kommen kann. Zu Ostern hören wir, und zwar aus berufendem Mund: „Lasset fahren, Schwestern, Brüder, was euch quält, was euch fehlt; ich bring alles wieder.“

„Ostereiersuchen“:

Auf folgende Bibelstellen wird angespielt – an welcher Stelle?

Mt 5,5 | Offb 21,3 | Lk 24,1-5 | Jes 52,9 | Mk 16,8 | Lk 21,28 |
1.Tim 6,16 | Lk 1,68-79 | 1.Kor 15,55 | Joh 20,3-8 | Lk 15,20 |
Joh 17,15-16 | Lk 10,34 | Mt 20,6-9 | 1.Mose 3,10 | | Mt
11,29 + Mt 21,5Lk 24,13-35 | Jes 52,7 | Lk 6,20 | Apg 2,46 | Lk
1,46-55 | 1.Sam 2,1-10 | Lk 2,35 | Mt 26,52 | Lk 22,51 | Joh
13,27 | Röm 8,16 | Offb 21,4 | Joh 3,16 | Jes 29,22 | Lk 1,53 |
Offb 6,9-11 | Joh 17,15-16 | Lk 2,29-32